Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 2 (1912)

Heft: 30

Artikel: Zum 1. August

Autor: Matthey, Maja

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638819

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 30 · 1912 | Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik" | 27. Juli

Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

Zum 1. August.

Hoch, in unerreichter Ferne
Wandeln in bemeßner Bahn
Sonne, Mond und alle Sterne,
Unsichtbarem untertan.

Und die wir im Staube leben
Unsre Spanne Endlichkeit,
Wollen unsre Hände heben
Zu der großen Ewigkeit.

Daß sie unsrem Volke hüte
Seiner Freiheit edles Bild
Und in gnadenreicher Güte
Schirmend hebe ihren Schild.

Zank und Streitwort klingen scheuer;
Von den Bergen flammt der Brand
Ungezählter Hirtenfeuer
Lodernd in das ebne Land.

Heißer noch die Firne röten
Ihres Schneelichts weißen Schein,
Und auf frisch gestimmten Flöten
Singt die Nacht den Festtag ein.

Maja Matthey.

† Bundesrat Marc Ruchet.

1853—1912.

Kaum waren die feierlichen Glockentöne verklungen, die die sterbliche Hülle seines Freundes und Kollegen Deucher auf dem letzten Gange begleiteten, fand sich der Todesengel auch am Krankenlager von Bundesrat Ruchet ein, dem müden Wanderer die Augen zum ewigen Schlummer schließend.

Schon seit längerer Zeit schwer leidend, hatte es sich der Verstorbene trotz den Abmahnungen seines Arztes nicht nehmen lassen, in der Juni-Session der Bundesversammlung, mit Aufbietung seiner letzten Kräfte, den Beratungen über den Geschäftsbericht des Bundesrates beizuwohnen und Rede und Antwort zu stehen. Welch erhabenes Beispiel treuester Pflichterfüllung hat der Verblichene damit dem Lande gegeben! Und in dieser ernsten Auffassung seines Amtes, dem er in treuer Arbeit diente, sowie in seinem schlichten bescheidenen Wesen, das nicht nach äußerlichen Ehren und Anerkennung lechzte, lag seine Größe. So hat er auch in seiner letzten Willensverfügung bestimmt, daß bei seiner Leichenfeier keine Reden gehalten werden sollen.

† Bundesrat Marc Ruchet.

Marc Ruchet war Bürger von Bex. Er wurde am 14. September 1853 in St. Saphorin ob Morges geboren, wo sein Vater Lehrer war. In Lausanne besuchte er das Gymnasium und die Rechtsfakultät; seine Studien beschloß er in Heidelberg. Dann trat er in das Advokaturbureau Louis Ruchonnets ein, das er nach dessen Wahl zum Bundesrat übernahm. 1882 wurde er vom Kreis Lausanne in den Großen Rat gewählt, den er 1887 präsidierte. Von 1882—89 gehörte er auch dem Gemeinderat von Lausanne an und von 1887—1899 war er Ständerat. 1894 erfolgte seine Wahl als Staatsrat in Ersetzung des zum Bundesrat gewählten E. Rüffys. Ebenfalls als Nachfolger Rüffy's wurde er 1899 in den Bundesrat gewählt. In den Jahren 1905 und 1911 bekleidete er die Würde des Bundespräsidenten.

Die offizielle Trauerfeier fand in der Heiliggeistkirche statt. Die Beisetzung erfolgte gemäß seinem Wunsche in Lausanne.

Friede sei der Asche dieses edlen Menschen!

J. Sch.